Nun hat er uns …

… der Eichenprozessionsspinner, kurz benannt mit EPS. Und wir müssen wahrscheinlich lernen, mit ihm zu leben.

Wo?
Eingewandert aus dem Mittelmeerraum breitet er sich in ganz Deutschland aus, hat den Menschen in Brandenburg u.a. Bundesländern das Leben schwer gemacht. Nordsachsen kennt ihn zum Leidwesen seit einiger Zeit, nun auch die Stadt Leipzig. *Und seit dem letzten Jahr hat er sich in den unsere Waldgartensiedlung angrenzenden Waldgebieten zügig vermehrt und auch die Eichen in unserer Siedlung sind zum Teil befallen.*

Wer/Was ist der EPS und warum ist er für uns so gefährlich?

Es handelt sich um einen unscheinbaren Falter, welcher seine Eier in kaum sichtbaren Nestern an Eichen ablegen, aus welchen sich im Frühjahr Larven und danach Raupen entwickeln. Der Körper jeder Raupe ist mit bis zu 600.000 sehr leicht abzubrechenden, weißen Haaren besetzt.
Ab dem 3. von insgesamt sechs Larvenstadien beginnt Entwicklung von Gifthaaren (Setae) welche mit Widerhaken ausgestattet sind.

Entwicklung:
Der eigentliche (Fraß-)Schädling in unseren Wäldern ist die Larve bzw. Raupe, deren dichte Behaarung bei uns auf der Haut und an den Schleimhäuten toxische und / oder allergische Reaktionen hervorrufen kann.
Ein Weibchen des in den Nachtstunden der Monate Juli bis Anfang September schwärmenden Falters legt durchschnittlich 150, ca. ein mm große weiße Eier ausschließlich in den oberen Baumbereichen von älteren Eichen ab. Die Raupe schlüpft ca. Anfang Mai des darauffolgenden Jahres und durchläuft bis zur Verpuppung sechs Entwicklungsstadien.
Von Anfang an leben die Raupen in Familienverbänden, sammeln sich an locker zusammengesponnenen Blättern und Zweigen und gehen vorwiegend in den Nacht- bzw. Dämmerungsstunden in Gruppen von 20 bis 30 Individuen in sog. „Prozessionen“ (Name!) auf Nahrungssuche.

Nahrung / Schadwirkung:
Die Raupen des Eichenprozessionsspinners ernähren sich vorwiegend nachts von Blättern (hauptsächlich von Eichen-, seltener Buchen- und Ahornblättern) und können dabei sogar einen Lichtungs- oder Kahlfraß verursachen. Die Bäume werden direkt oder indirekt durch Folgeerscheinungen (z. B. Folgeschädlinge) geschädigt.

Medizinisch-hygienische Bedeutung für uns:
Ab dem 3. Larvenstadium (ca. Anfang/Mitte Mai, anhaltend bis zur Verpuppung ca. Anfang/Mitte/Ende Juli - je nach Temperaturlage) entwickeln die Larven des Eichenprozessionsspinners sehr feine, mit Widerhaken versehene Brennhaare, die sehr leicht abbrechen und mit dem Wind über mehrere hundert Meter, z.T. bis zu einem oder mehr Kilometer verweht werden können. Auch die Brennhaare der alten Larvenhäute, die nach der Häutung im Raupennest zurückgelassen werden, behalten ihre Wirkung über mehrere Jahre bei. Die Brennhaare haften zudem nicht nur in der näheren und weiteren Raupennestumgebung, sie haften auch in der Bekleidung und an Schuhen und stellen so über einen längeren Zeitraum eine latente Gefahr dar.
Auch Tiere sind betroffen und Überträger der Gifthaare.

Die Brennhaare können eine allergische Reaktion auslösen, die von Mensch zu Mensch unterschiedlich ausgeprägt ist. Empfindlichkeit und Reaktionsintensität steigen mit der Häufigkeit des Kontaktes mit den Brennhaaren.

Zu den Symptomen der allergischen Reaktion gehören:

- Lokale Hautausschläge mit Hautrötung, leichter Schwellung, extrem starkem Juckreiz und Brennen (sog. Raupendermatitis, ausgelöst durch das Protein Thaumetopein), häufig mit Quaddelbildung. Besonders gefährdet sind dünne Hautpartien (Gesicht, Hals, Innenseite der Ellenbogen, Hände, Arme, aber auch Füße bei Barfußlauf und Kontakt mit kontaminiertem Gras/Boden)
- Reizungen an Mund- und Nasenschleimhaut, Einatmen der Brennhaare kann zu Bronchitis, schmerzhaftem Husten und Asthma führen
- begleitende Symptome: Schwindel, Fieber, Müdigkeit und Bindehautentzündung, in Einzelfällen (überempfindliche Personen) schwerste allergische Schockreaktionen

- weitere Symptome können bei Verschlucken der Haare entstehen, auch sind noch nicht alle möglichen Gesundheitsgefährdungen wissenschaftlich erforscht und abgeklärt

Was bedeutet das für uns Siedler und was können wir tun?

Es gilt: Augen auf und Achtsamkeit!

Grundsätzlich gilt: Befallene Gebiete meiden, es besteht ein hohes gesundheitliches Gefährdungspotential!

Die für unsere Siedlung zuständigen Behörden, die Waldeigentümer und der Vorstand des Waldgartenvereins e.V. sind vom Befall informiert und haben bereits Maßnahmen ergriffen.

Über 80 Menschen haben sich auch bereits unserer am 1. August 2022 gegründeten:

„Interessengemeinschaft (IG) Lübschützer Teiche/ Machern
zum Schutz vor gesundheitlichen und ökologischen Schäden, verursacht durch den Eichenprozessionsspinner (EPS).
Ziel der IG ist es, das Problem des zunehmenden Befalls des Waldes/Eichen im Raum Lübschützer Teiche/Machern durch den Eichenprozessionsspinner aufzugreifen, der Öffentlichkeit, den zuständigen Behörden und weiteren Beteiligten nahezubringen und sie zum schnellen, schadensabwendenden Handeln zu bewegen.
Damit sollen weitreichenden gesundheitliche Beeinträchtigungen/Schäden an Mensch und Tier, ökologischen Schäden sowie dem Sperren ganzer Gebiete entgegen gewirkt werden.“
angeschlossen.

Wir halten mit den zuständigen Behörden, der Gemeinde Machern, Waldeigentümern und dem Vorstand des Waldgartenvereins e.V. engen Kontakt, treffen uns in Abständen und versuchen ein Netzwerk zum o.g. Problem aufzubauen.

Was wurde bisher unternommen?

- die an die Siedlung grenzenden Gebiete (Wald, Wege, Campingplatzgelände) werden durch die Forstaufsichtsbehörden engmaschig überwacht, um den Befall genau zu lokalisieren und Maßnahmen zu veranlassen
- es wurden zahlreiche Feromonfallen aufgestellt, welche einerseits die Verpaarung der geschlechtsreifen Falter verhindern sollen, aber auch der Zählung dienen
- ständiger Austausch mit den Oberen Forstaufsichtsbehörden, Gesundheitsamt, Grundstückseigentümern und wissenschaftlichen Forschungseinrichtungen
- Absaugen von Nestern des EPS durch Spezialfirmen

Was hat unser Verein unternommen?

Da das Problem hier erst in letzter Zeit ernsthaft publik wurde, beginnen die Maßnahmen anzulaufen.
Aktuell wird eine Zählung aller auf dem Gelände des WGV befindlichen Eichenbäume vorgenommen, und soweit möglich, ein Befall geprüft. An einigen Eichen wurden bereits durch privat das Absaugen der Nester vorgenommen.
Im weiteren Verlauf ist zu prüfen, welche Bäume von den Nestern durch Fachleute befreit werden müssen.

Worauf sollte der einzelne Siedler achten?

- Raupen und Gespinstnester keinesfalls berühren
- Nach einem etwaigen Kontakt mit den Raupen /-Nestern bzw. -Haaren möglichst sofort duschen, Kleidung waschen und Schuhe säubern
- bei Verdacht auf einen Befall durch den EPS oder gar gesundheitliche Folgen Meldung an die zuständigen Stellen, z.B. die Untere Forstaufsichtsbehörde, den Eigentümer des Grundstücks, auf dem die Eiche steht
- Grundsätzlich sollte eine Bekämpfungsmaßnahme wegen gesundheitlicher Risiken einem IHK geprüften oder staatlich anerkannten Schädlingsbekämpfer oder der Feuerwehr überlassen werden
- das Betreten des umliegenden Waldes sollte derzeit unterbleiben
- bei Auftreten von Symptomen den jeweils behandelnden Arzt von der Möglichkeit der Verursachung durch EPS hinweisen

Welche Maßnahmen gegen den EPS sind möglich?

Derzeit begrenzen sich die Maßnahmen auf:

- engmaschige Kontrolle des Gebietes
- Aufstellen von Feromonfallen
- Absaugen der Nester durch Fachleute

Eher schwierig gestaltet sich ein Absaugen der Nester direkt im Wald; sollte sich der EPS hier weiter ausbreiten, ist evtl. ein Einsatz von Gegenmitteln mittels Hubschraubereinsatz zu prüfen.
Auch kann ein weiterer Befall zur Sperrung befallener Gebiete führen.

Hoffen wir, dass es soweit nicht kommen muss.

Aktive ökologische Hilfe:

Wir alle können die behördlichen und Maßnahmen der Waldbesitzer unterstützen, indem wir die natürlichen Fressfeinde des EPS unterstützen!

- **Meisen, Rotkehlchen, Spatzen** verfüttern die Raupen im ungiftigen Stadium an ihre Aufzucht (Nistkästen aufhängen)
- **Kuckuck, Pirol und Wiederhopf** fressen auch die giftigen Raupen
- das Ausfliegen der geschlechtsreifen Falter verhindern u.a. **Fledermäuse**, für welche diese Falter einen Leckerbissen darstellen (Nistkästen für Fledermäuse aufhängen)
- Die Larven des EPS werden unter anderem auch von **Schlupfwespen**, **Raubfliegen**, und **Raubkäfern** genutzt, um ihre Eier dort abzulegen, was zum Versterben der Larven führt. Wir können den Insekten durch Anlegen von Blumenbeeten und Bienenwiesen, und mit dem Aufstellen von Insektenhäusern helfen.

Bitte unterstützt uns in unserer Arbeit, denn wir alle sind betroffen!
Meldet dem Vorstand des WGV die auf euren und Nachbargrundstücken Grundstücken stehenden Eichen, damit diese in die Kontrollen eingebunden werden können.
Haltet euch an mögliche Auflagen und Anweisungen, die letztendlich eurem gesundheitlichen Schutz dienen.
Helft der Natur, sich selbst zu helfen.

Hier noch einige Stellen, wo ihr euch weiter informieren könnt:

- https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/417/dokumente/leitfaden_eps_nl_deutsch.pdf
- https://hundebloghaus.de/2018/05/20/der-eichenprozessionsspinner-wie-erkenne-ich-ihn/
- https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/insekten-und-spinnen/schmetterlinge/nachtfalter/28380.html

Die oben benannten Erkenntnisse zum EPS stammen aus einer Vielzahl veröffentlichter Leitfäden zum EPS von Behörden mehrerer Bundesländer, u.a.:
Quellennachweis
• www.fva-bw.de/publikationen/waldschutz/eichenprozessionspinner.pdf
• www.lwf.bayern.de/imperia/md/content/lwf-internet/ veroeffentlichungen/lwf-merkblaeter/15/lwf-merkblatt_15.pdf
• www.tuebingen.de/index_12596.htm
• de.wikipedia.org/wiki/Eichenprozessionsspinner
• www.stadtbaum.at/cpag/115.htm
• www.faunistik.net/detinvert/lepidoptera/thaumetopoeidae/thaumetopoea/thaumetopoea.processionea.html
…